



Jahresbericht 2019

daraja
DIE BRÜCKE

... damit Hilfe ankommt

Daraja - Die Brücke
Garnisonstraße 21 | 4020 Linz
office@daraja.at
www.daraja.at



Liebe Freund*innen von *Daraja*,

mit Stolz können wir auf ein erfolgreiches und spannendes Jahr 2019 zurückblicken. Die Adaptierungen des Projektes in den letzten Jahren haben Früchte getragen - so konnten nicht nur weitere neun Kinder ins Kinderprojekt aufgenommen werden, sondern es hat sich auch eine neue Gruppe names Ndiuni gebildet. Auch hier in Österreich hat sich unser Team vergrößert. Wir freuen uns, dass sowohl vier Studierende der Fachhochschule Linz ihr Praktikum in Kenia absolviert haben, als auch drei weitere Soziologie Studierende uns in der Vereinsarbeit in Österreich unterstützten. Besonders stolz sind wir auch auf unser Brieffreundschaftsprojekt, welches zwischen der Volksschule Göß und den Kindern im Projekt stattfindet. Es ist schön zu sehen, wie junge Menschen trotz der großen Distanz Gemeinsamkeiten entdecken und Brieffreundschaft schließen.

Dieses Jahr stand weltweit im Zeichen des Klimawandels - somit auch bei *Daraja* und bei unseren Projektpartner*innen. Seit wir die HIV-Selbsthilfegruppen in Emali, im Hochland Kenia, unterstützen, und das ist bereits seit 12 Jahren, beobachten wir eine Zuspitzung der klimatischen Bedingungen. Wetterereignisse werden extremer, Regenzeiten bleiben aus, Trockenperioden dauern länger an und wenn der Regen kommt, dann in so großen Mengen, dass der Boden das Wasser kaum aufnehmen kann. Missernten und fehlende Weideflächen sind die Folge. Unsere Mitglieder geraten dadurch immer mehr unter Druck und sind gezwungen sich

den Gegebenheiten bestmöglich anzupassen. Daher hat Mt. Zion im letzten Jahr verstärkt spezielle landwirtschaftliche Umschulungen angeboten, damit sich die Mitglieder auf die neuen Bedingungen einstellen können.

Auch was die Vereinsarbeit in Österreich betrifft, hat es einige spannende Ereignisse gegeben. Wie schon in den Jahren zuvor waren wir auf der WearFair mit einem Infostand vertreten. Ebenso wurde einen Jausenstand sowie ein Punschstand an der Fachhochschule Linz erfolgreich veranstaltet.

Leider müssen wir uns schweren Herzens von einem Vorstandsmitglied und unserem treuen und langjährigen IT-Techniker verabschieden.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Spender*innen, Sponsor*innen, Kooperationspartner*innen und Fördergeber*innen von *Daraja*, auch im Namen der Gruppenmitglieder und Mitarbeiter*innen in Emali, bedanken! Jede Form der Unterstützung hilft uns zu helfen – egal ob durch den Besuch einer Veranstaltung, Spenden, Förderungen oder den Kauf eines Kalenders. So ist *Daraja* nicht nur ein Teil von uns, sondern auch von Ihnen. Denn ohne Ihre tatkräftige Hilfe wäre es nicht möglich, 134 HIV-positive Menschen in Emali zu unterstützen. Wir freuen uns, im Jahr 2020 wieder gemeinsam in Emali viel bewegen zu können.

Herzlichen Dank dafür!

Lisa Apollonio, BSc (Obfrau)
Teresa Mühlberger, BSc (Stv. Obfrau)



2. Organisation

Daraja ist ein ausschließlich ehrenamtlich tätiger, gemeinnütziger Verein für Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungshilfe, dessen Tätigkeiten nicht auf Gewinn ausgerichtet sind. Unsere Grundwerte beruhen auf Solidarität, Gerechtigkeit und Gleichheit. Vor diesem Hintergrund haben wir uns das Ziel gesetzt, bedürftige Menschen nachhaltig zu unterstützen.

2.1 Umsetzung unserer Ziele

Daraja leistet Entwicklungszusammenarbeit in Emali, Kenia. Damit die geleistete Hilfe einen nachhaltigen Nutzen haben kann, ist es uns wichtig, auf die Bedürfnisse und Erfordernisse der betroffenen Personen vor Ort einzugehen. Gemeinsam mit dem kenianischen Verein CBO Mt. Zion leistet Daraja Hilfe durch:

- Selbsthilfegruppen
- Trainings
- Vergabe von Mikrokrediten
- Bereitstellung von medizinischer Grundversorgung
- Aufklärungs- und Informationsarbeit zum Thema HIV/Aids
- Ermöglichung des Schulbesuchs für von HIV betroffenen Kindern und psychosoziale

Betreuung dieser im Rahmen des Kinderprojekts

Diese Maßnahmen sollen Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen, damit es den Betroffenen (wieder) gelingt, ihren Alltag selbstständig und selbstbestimmt zu bestreiten und ohne Abhängigkeit für ihre Familien zu sorgen.

In Österreich leistet Daraja Bewusstseinsbildung und Aufklärungsarbeit über Entwicklungszusammenarbeit und lukriert finanzielle Mittel zum Fortbestand der Unterstützungsmaßnahmen im Projekt. Regelmäßiger Kontakt, persönliche Besuche vor Ort und laufende Kontrollen garantieren uns die zweckmäßige Verwendung der Spendengelder.

2.2 Vorstand

Der Vorstand von Daraja bestand 2019 aus 8 Personen und traf sich einmal im Monat zu einer Vorstandssitzung. Im April fand ein eintägiger Klausurtag und im November eine mehrtägige Klausur zur Planung des kommenden Vereinsjahres statt. In der Generalversammlung am 22. März 2019 wurde folgende Vorstandsbesetzung gewählt: (siehe Grafik S. 3).

Obfrau / Obmann



Lisa Apollonio:
ist seit 2016 im Vorstand in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Seit 2017 ist sie Obfrau.

Kassierin



Jolanda Türk:
ist seit 2011 im Vorstand und als Kassierin für die Verwaltung von Beiträgen und Spenden tätig.

Schriftführung



Ines Czamlar:
unterstützt uns seit 2016 in der Projektkoordination und ist seit 2019 Schriftführerin

Öffentlichkeitsarbeit



Johanna Ostermann
machte 2015 ihr Praktikum bei Daraja und in der Öffentlichkeitsarbeit tätig



Christian Stadler:
unterstützt seit 2016 Daraja in der Öffentlichkeitsarbeit und ist als Stellvertreter in der Schriftführung tätig.

Projektkoordination



Teresa Mühlberger:
ist seit 2018 in der Projektkoordination tätig und seit 2019 als stv. Obfrau engagiert.



Sophie Weilandt:
ist seit der Vereinsgründung im Vorstand und mitverantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und die Projektkoordination.

Veranstaltungen



Bianca Stadler:
kümmert sich seit 2018 um die Organisation von Veranstaltungen und ist stv. Kassierin.

2.3 Ausgeschiedene Mitglieder

Leider haben sich Helene Kletzl und Michaela Mitterlehner im Jahr 2019 aus dem Vorstand verabschiedet.

Helene Kletzl wurde durch ihr Praktikum bei Mt. Zion auf Daraja aufmerksam. Seither unterstütze sie uns tatkräftig bei der Organisation von Veranstaltung, bei der Gestaltung von Kalendern und vieles mehr. Liebe Helene, danke für dein Herzblut und deine Leidenschaft, die du für Daraja all die Jahre hattest.

Michaela Mitterlehner ist seit der Vereinsgründung aktives Mitglied und wurde im Jahr 2011 zum Herz der Projektkoordination. Liebe Michi, wir danken dir aus ganzem Herzen für deine Unterstützung und dein Engagement.

2.3 Rechnungsprüfer*innen

Als Rechnungsprüfer*innen des Vereins Daraja fungieren Mag.a Dr.in Ursula Rami und Prof. (FH) DSA MMag. Dr. Christian Stark. Im Namen des Vereins danken wir herzlich für die langjährige Betreuung.



3. Vereinsaktivitäten

Im vergangenen Vereinsjahr können wir auf eine Fülle an Ereignissen zurückblicken: 4 Praktikant*innen besuchten unsere Projektpartner*innen von Mt. Zion. Elisabeth Braunschmid, Magdalena Martin, Daniel Nachum und Christopher Nowotni waren im Zuge ihres Informationspraktikums der FH Linz im Jänner und Februar in Emali. Wir freuen uns, dass sie die Projektpartner*innen und deren wertvolle Arbeit aus der Nähe kennenlernen konnten.

Im März haben wir erstmals einen Jausenstand vor der FH Linz veranstaltet. Neben verschiedenen Broten sowie Mehlspeisen wurde das Angebot durch Säfte, Most, Spritzer, Bier und Kaffee abgerundet.

Bei der Generalversammlung im März, die erstmals in den Räumlichkeiten der Aids-hilfe Oberösterreich stattfand, ließen wir das Vereinsjahr 2019 Revue passieren. Nach der Berichterstattung unserer Projektkoordination über die Veränderungen und Geschehnisse in Kenia, wurde der neue Vorstand von Daraja gewählt.

Nach der Generalversammlung fand der Abend bei afrikanischen Köstlichkeiten im Restaurant „Tamu Sana“ einen gemütlichen Ausklang. Ganz besonders freuten wir uns über den Besuch ehemaliger Vorstandsmitglieder sowie Praktikant*innen und Interessent*innen.

Ende März fand der Humanitäre Kongress Wien in den Festsälen der Universität Wien unter dem Motto „The Future of Humanitarian Aid“ statt. Daraja war dabei, als die großen, internationalen Player humanitärer Hilfe auf Vertreter*innen aus Politik und Medien trafen und über Katas-

trophenhilfe, neue Investmentmodelle und die Zukunft von Entwicklungszusammenarbeit diskutierten.

Im Juni nahmen wir bei einer vom Wiener Hilfswerk ausgehenden Veranstaltung teil. Vom Moderator und Kreativitätstrainer Mag. Roman Kellner konnten wir uns bei einem sehr authentischen Vortrag unter dem Motto „Storytelling“ theoretische Tipps holen, wie es möglich ist, Ehrenamtliche für unseren Verein zu begeistern. Wir wollen künftig diese Vorschläge auch anwenden und hoffen, dass die theoretischen Tipps bei uns in der Praxis Früchte tragen.

Der Entwicklungshilfeklub hat bereits im Jahr 2018 20 Kindern die Teilnahme an unserem Kinderprojekt ermöglicht. Wir freuen uns riesig, dass heuer die Unterstützung von 30 Kindern ins Programm aufgenommen wurde. Mithilfe der Spenden können die Ausgaben für die Schuluniformen und den Schulbesuch, Lebensmittel und Materialien sowie die anteiligen Gehaltskosten der Sozialarbeiterin und ihre Fahrtkosten gedeckt werden. Wir sind sehr zuversichtlich, dass durch die Spenden auch in Zukunft die Betreuung HIV-positiver Kinder in Emali sichergestellt werden kann.

Im vergangenen Herbst haben wir eine Kooperation mit der Volksschule Leoben-Göß in der Steiermark gestartet. Die Schule hatte im Zuge ihres Jahresschwerpunkts „Gemeinsam die Welt entdecken“ die Idee, ihre Schüler*innen mit den Kindern und Jugendlichen in Kenia zu vernetzen. Seit Oktober findet monatlich ein Briefaustausch statt, in dem die Kinder ihren Alltag beschreiben, über ihre Hobbies, Freund*innen oder Lieblingsfächer erzählen, Zeichnungen und Rezepte schicken und sich gegenseitig Fragen stellen können. Dass es mitunter für die



österreichischen Kinder befremdlich klingen mag, wenn die Brieffreund*innen aus Kenia im Steckbrief ihre Stammeszugehörigkeit angeben, oder von gefährlichen Elefanten im Umland schreiben, und umgekehrt, kenianische Kinder amüsiert sind, dass es in Österreich schneit und man Haustiere hält, die man nicht essen kann, trägt nur zur Horizonterweiterung und dem besseren gegenseitigen Verständnis bei.

Von Oktober bis Dezember organisierte Studierende des Bachelorstudiengangs „Soziale Arbeit“ im Rahmen der Projektwerkstatt unterschiedliche Spendenaktionen. Unter anderem veranstalteten sie Schattenspiele im Kindergarten, boten selbst gekochtes Essen an der Fachhochschule an und schrieben diverse Firmen an. So gelang es der Gruppe 3 des Jahrganges SO19 in der Projektwerkstatt über 3000 € für *Daraja* zu verdienen. Vielen Dank an alle fleißigen und engagierten Helfer*innen!

Im Oktober waren wir wieder mit einem Info-Stand bei der „WearFair +mehr - Österreichs größte Messe für fairen Lebensstil“ in der Tabakfabrik Linz vertreten. Wir konnten persönlich mit interessierten Menschen über unsere Vereinsaktivitäten, sowie über die aktuelle Situation in Emali sprechen und darüber hinaus neue Kontakte knüpfen.

Im November fand die jährliche Klausur des Vereinsvorstands in Bachmanning (Wels-Land) statt. Dort wurde der kreative Geist der Vorstandsmitglieder angeregt und dabei viel diskutiert, gelacht und geplant. Über zukünftige Vereinsaktivitäten und Ziele wurde gesprochen. Anlässlich des Welt-Aids-Tages am 1. Dezember veranstalteten wir gemeinsam mit der VSStÖ Linz ein Hörsaalkino mit dem Schwerpunktthema HIV/Aids. Im Anschluss an den

berührenden Film „120 BPM“ stellten Lisa & Christian unseren Verein vor und beantworteten die Fragen der interessierten Zuseher*innen.

Am ersten Adventwochenende veranstalteten wir wieder unseren traditionellen Punschstand vor der FH Linz. Dank zahlreicher Helfer*innen und Sponsor*innen war das Green Event ein Erfolg und Chili, veganer Eintopf, Kuchen sowie Glühmost und Apfelpunsch wurden von den Besucher*innen hoch gelobt.

Im Dezember war *Daraja* – mittlerweile auch schon traditionell – mit einem Stand am Flohmarkt der Katholischen Frauenbewegung in Mondsee vertreten. Dort vermischte sich kenianisches Kunsthandwerk mit Flohmarkt-schätzen jeglicher Art und auch unsere Kalender fanden neue Besitzer*innen. Wir danken Andrea Mayrhofer für die Standbetreuung und der kfb Mondsee für die tolle Flohmarkt Kooperation!

Der Dezember stand auch wieder im Zeichen des *Daraja*-Wandkalenders, der vielen unserer Freund*innen schon ein fixer Begleiter durchs Jahr geworden ist. Dank unseren Praktikant*innen konnten wir auch für den Jahreskalender 2020 auf viele neue und schöne Fotos und Geschichten aus Emali zurückgreifen. Danke an alle, die unser Projekt durch den Erwerb eines Kalenders unterstützen.



4. Finanzbericht

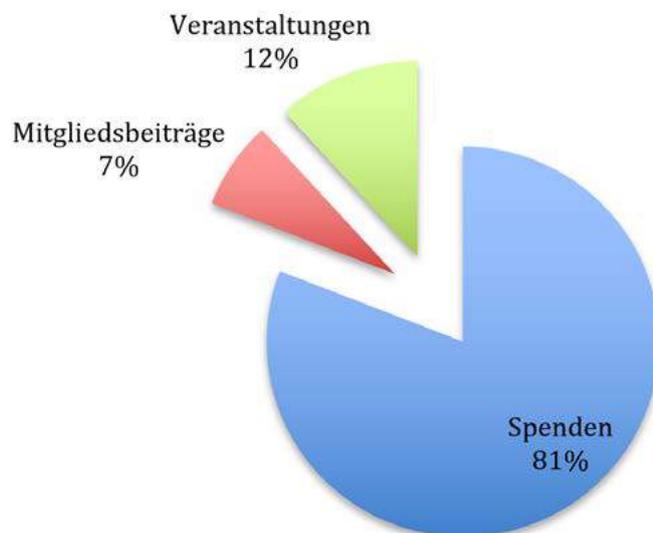
Dank zahlreicher Spenden und Zuwendungen gestaltet sich die finanzielle Situation vom Verein Daraja – die Brücke stabil und HIV positiven Menschen in Kenia können weiterhin Hilfe von unserem Projektpartner Mt. Zion in Anspruch nehmen. Die ordentliche Finanzgebahrung wurde wie immer durch zwei unabhängige RechnungsprüferInnen kontrolliert und bestätigt. Auch die Spendenabsetzbarkeit ist durch eine Wirtschaftsprüfung weiterhin gewährleistet. Der Verein Daraja hat auch heuer wieder das Österreichische Spendengütesiegel beantragt und erhalten. Wesentliche Schwerpunkte lagen im Jahr 2019 weiterhin auf der Suche nach neuen KooperationspartnerInnen und Fördergeber*innen. Neben diesen Schwerpunkten brachte vor allem der Verkauf von den Daraja Jahres- und Portraitkalender erhebliche Spendeneinnahmen, sowie auch die Veranstaltungen.

4.1 Erträge 2019

Vorweg möchten wir uns herzlich bei allen Förder*innen, Spender*innen und Unterstützer*innen des Vereins bedanken.

In der Struktur der Erträge gab es im Vergleich zum Vorjahr wenig Veränderung mit der Ausnahme, dass der Entwicklungshilfeklub zwar das Kinderprojekt wieder gefördert hat, jedoch der Betrag erst im Jänner 2020 auf das Konto eingegangen ist und daher im Finanzbericht 2019 nicht aufscheint. Den weitaus größten Anteil der Erträge (Gesamt: EUR 22.157,50 Euro) machten mit einem Anteil von rund 81 % die Spendeneinnahmen aus, wobei davon rund die Hälfte aus Firmenspenden besteht.

Darüber hinaus unterstützen unsere Mitglieder den Verein Daraja mit einem jährlichen Betrag, deren Summe insgesamt rund 7 Prozent der Einnahmen im Jahr 2019 betrug. Der Rest verteilt sich auf Veranstaltungseinnahmen und sonstige Erträge.



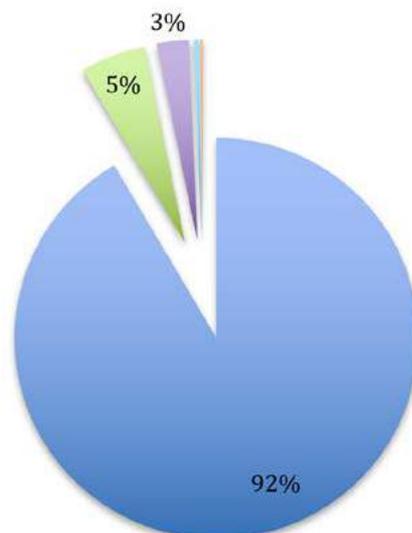


4.2 Aufwendungen 2019

Die Vereinsarbeit von *Daraja* beruht ausschließlich auf ehrenamtlicher Tätigkeit der Vorstandsmitglieder und Freund*innen des Vereines. Nur deshalb ist es möglich, dass auch wieder im Jahr 2019 rund 92 Prozent der Vereinerträge auf direktem Weg in die Arbeit von Mt. Zion fließen konnten – das sind 28.990,90 Euro. In den letzten Jahren betrug dieser Teil meistens 80-85%.

Das Geld von *Daraja* wird vierteljährlich auf ein Konto der CBO Mt. Zion überwiesen und die Verwendung des Geldes mittels monatlicher Finanzberichte festgehalten und überprüft. Der Rest der Ausgaben verteilt sich auf Fundraising (z.B.: Druck der Kalender), Öffentlichkeitsarbeit, Administration sowie Spendenverwaltung. Insgesamt betragen die Vereinsausgaben im Jahr 2019 32.429,56 Euro.

■ Projektkosten ■ Spendenwerbung ■ Sonstiges





5. Projektbericht

Einen Verein für Entwicklungszusammenarbeit ins Leben zu rufen ist die eine Sache, ihn am Leben zu erhalten die andere. Neben Studium, Beruf und Alltag kann es manchmal herausfordernd sein, die ehrenamtlichen Tätigkeiten zeitgerecht zu erledigen. Gerade aber die Projektkoordination, sprich, die direkte Zusammenarbeit mit unseren Projektpartner*innen in Kenia ist eine Kernaufgabe unseres Vereins und verlangt viel Aufmerksamkeit, zeitlichen Aufwand und regelmäßige Kommunikation. Dass das so gut funktioniert, ist auch den Mitarbeiter*innen von Mt. Zion zu danken, die uns in monatlichen Berichten, Fotos und mit Social-Media-Updates über die Entwicklungen und Veränderungen im Projekt informieren.

Projektkoordination

Für *Daraja – die Brücke* waren 2019 Lisa Apollonio, Ines Czamlar, Teresa Mühlberger und Sophie Weilandt für die Projektkoordination zuständig.

Praktikantinnen und Praktikanten

Daraja – die Brücke ist anerkannte Praktikumsstelle an der FH St. Pölten und an der FH Linz. Zu Beginn des Jahres haben vier Studierende (Christopher Nowotni, Daniel Nachum, Magdalena Martin, Elisabeth Braunschmid) der Fachhochschule Linz, Studiengang Soziale Arbeit, ein Kurzzeit-Auslandspraktikum in unserem Projekt in Kenia absolviert. Seit Oktober unterstützen uns drei Studierende der Johannes Kepler-Uni-

versität, vom Fach Soziologie, tatkräftig in der Vereinsarbeit in Österreich. Klara Reinthaler und Alexander Eigner begleiten uns zwei Semester lang im Rahmen ihrer Berufspraktika.

Wetter, Wirtschaft & politische Lage in Kenia

Die Klimaveränderungen, die in Form von anhaltender Dürre die gesamte Region betreffen, haben auch im Jahr 2019 wieder viele Probleme verursacht. Die Temperaturen haben zu Beginn des Jahres Spitzenwerte erreicht. Ernteauffälle, fehlendes Weideland für die Tiere, und die damit verbundenen Lebensmittelpreissteigerungen waren für viele unserer Projektmitglieder ein großes Problem. An manchen Orten konnten sich die Menschen nur noch eine Mahlzeit am Tag leisten. Gegen Ende des Jahres hat sich die Lage etwas gebessert, und die Regenfälle haben vor allem die Maisernte gerettet. Nach der Trockenheit können starke Regenfälle aber trotzdem zum Problem werden, da der Boden die Regenmassen nicht gut aufnehmen kann. Wirtschaftlich blieb die Lage für die mittleren und niedrigen Einkommensschichten prekär. Geplante neue Steuern könnten vor allem unsere Mitglieder, die im Gemüseverkauf tätig sind, hart treffen.

Wir haben eingesehen, dass wir mit unseren Unterstützungsmaßnahmen umdenken müssen. Gab es vor einigen Jahren noch ein Tomatenprojekt, mit dem eine der Selbsthilfegruppe ihre Einnahmen lukrierte, müssen heute trockenheitsresistentere Sorten angebaut werden. Spezielle landwirtschaftliche



Umschulungen werden seit kurzem für die Kleinbäuerinnen und -bauern in unserem Projekt angeboten.

Politisch war die Lage ruhig, bis auf Unstimmigkeiten zwischen Regierung und Opposition hinsichtlich einer geplanten Verfassungsänderung, die für mehr Frieden im Land sorgen soll.

Projektklinik

Auch die kostenlose medizinische Betreuung in unserer Projektklinik in Emali ist für die HIV-positiven Mitglieder durch das vermehrte Auftreten trockenheitsbedingter Krankheiten wichtiger denn je. Einige der Mitglieder wurden mit kleineren Krankheiten in der Projektklinik behandelt, andere wurden in die größeren Spitälern der Umgebung überwiesen.

Im Jänner 2019 gab es noch 184 Untersuchungen, bzw. Behandlungen, davon rund die Hälfte für Mitglieder. Im Oktober waren es dann nur noch 98, davon allerdings 71,01 % für Mitglieder. Gegen Ende des Jahres gab es wieder 134 Behandlungen, der Mitglieder-Anteil blieb allerdings gleich. Die Zahl der Untersuchungen hat übers Jahr zwischen diesen Werten geschwankt. Es haben zudem weniger externe Patient*innen die Klinik besuchen, die durch ihre Beiträge maßgeblich an der Finanzierung der Klinik beteiligt sind. Im Schnitt wurden monatlich 113 Labortests durchgeführt, davon mehrheitlich Malaria-Bluttests und Urin-Analysen, und 103 Impfungen. Im Jahr 2019 wurden vermutlich deswegen weniger Patientinnen und Patienten als im Vorjahr in der

Projektklinik behandelt (Vergleich: 280 Behandlungen pro Monat), weil 2018 in den größeren Spitälern das Personal monatelang gestreikt hat, und viele auf kleinere Kliniken ausweichen mussten.

Mitarbeiter*innen Mt. Zion

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten in Emali sowohl für die Erwachsenen also für die Kinder unserer Kindergruppe großartige Unterstützung. Unsere Sozialarbeiterin Veronica Tome wurde schwanger und wird im kommenden Jahr einige Monate pausieren. Wir wünschen ihr alles Gute!

Kinderprojekt Watoto

Die Gruppe für HIV-positive Kinder und Jugendliche ist ein Erfolgsprojekt in unserer Entwicklungszusammenarbeit mit Kenia und ist in diesem Jahr angewachsen. Zuletzt betrug die Zahl der Kinder 35, zwischen 4 und 18 Jahren. Einige Kinder haben heuer erfolgreich die Grundschule abgeschlossen, und sieben von ihnen konnten weiterführende Schulen besuchen. Eine Brieffreundschaft mit Schüler*innen der Volksschule Göss in der Steiermark wurde gestartet, das sehr gut bei den Kindern und Jugendlichen ankommt.

Ein Kind ist trotz Behandlung leider verstorben. Die Jahresabschlussfeier hat mit großer Beteiligung stattgefunden.



Selbsthilfegruppen

Viele der Selbsthilfegruppenmitglieder leben vom Obst- und Gemüseverkauf, ein Geschäft, das auf Grund der wirtschaftlichen Lage kaum noch Einträge bringt. Die Massai-Gruppen waren den größten Teil des Jahres mit Wasser-suche für ihre Tiere beschäftigt und legten weite Strecken dafür zurück. Die prekäre Situation hat sich auch auf die Mikrokreditrückzahlungen ausgewirkt, die bei vielen im Jahr 2019 nur schleppend verlaufen ist. Mt. Zion musste einigen Familien mit finanziellen Mitteln, bzw. Lebensmittelunterstützung unter die Arme greifen.

Eine neue Selbsthilfegruppe mit dem Namen Ndiuni hat sich formiert, und hat nach den ersten Trainings und Mikrokrediten bereits wirtschaftliche Erfolge erzielt. Die älteste bestehende Selbsthilfegruppe Muthasye hingegen hat sich aufgelöst und die verbliebenen Mitglieder haben zur Emali-Upendo-Gruppe gewechselt. Es sind nun 6 Selbsthilfegruppen im Projekt.

Ein Gruppenmitglied ist leider an den Folgen von AIDS verstorben.

1. EMALI UPENDO AIDS SUPPORT GROUP (EUASG)

Die neue Gruppe, die sich aus alten Gruppen formiert hat, hat vielversprechend gestartet, und einige Mitglieder haben nach den Trainings bereits Mikrokredite erhalten. Die Gruppe ist sehr aktiv mit ihren Gruppenprojekten, darunter die Spareinlagen, das Table-Banking-Business und Merry-go-round. Eine Frau, die ihre Tochter verloren hat und sich nun um die Enkel kümmern muss, wurde von Mt. Zion gesondert unterstützt, ebenso eine Frau, die ihren Mann verloren hatte, und nach Geschäftszusammenbruch

existenzielle Schwierigkeiten hatte. Eine andere Frau, deren Tochter von ihrem Bruder eine Nierenspende bekommen hat und eine weitere Frau mit häuslichen Problemen erhielten ebenfalls finanzielle und psychosoziale Zuwendung von Mt. Zion. Ein anderes Mitglied wurde von Mt. Zion finanziell unterstützt für die Beschaffung teurer Medikamente, die für zwei der Kinder notwendig sind.

2. NABOISHO KUNCHU AIDS SUPPORT GROUP (NAKUASG)

Die Gruppe hat ihre Treffen und Aktivitäten bei mittelmäßiger Teilnahme fortgesetzt. Die Suche nach Weideland und Wasser für die Viehherden hat einen regelmäßigen Ablauf der Treffen erschwert. Mitte des Jahres und dann wieder im November besserte sich die Situation auf Grund von des einsetzenden Regens kurzfristig ein bisschen. Die Gruppe hat ein Mitglied auf Grund von AIDS verloren.

3. MASIMBA AIDS SUPPORT GROUP 1 (MAASG 1)

Das Baumprojekt der Gruppe wurde fortgesetzt, und die Gruppe hat ein dreitägiges Training für trockenheitsresistente Baumzucht und Gartenbau absolviert. Mitglieder, die Familienangehörige verloren haben, wurden mit finanziellen Mitteln für die Begräbnisse, sowie mit psychosozialer Beratung unterstützt. Ein Mitglied, das auf Grund einer schwerwiegenden Krankheit nicht arbeiten konnte, wurde von Mt. Zion mit Transportkosten für Krankentransporte und Lebensmittel unterstützt. Einige Mitglieder haben einen Mikrokredit erhalten. Nach dem Verschwinden eines Wasserwagens, der für die



Bewässerung des Baumprojekts notwendig ist, konnte die Gruppe mit eigenen Spareinlagen die Wasserversorgung weiterbetreiben.

4. NARETOI AIDS SUPPORT GROUP (NAASG)

Die Gruppentreffen und –aktivitäten waren auf Grund der klimatischen Herausforderungen für die Massai schwer zu organisieren. Einen Großteil des Jahres waren die Mitglieder mit ihren Viehherden auf Wasser- und Weidelandssuche. Mitte des Jahres und dann wieder im November besserte sich die Situation auf Grund einsetzenden Regens, und die Mitglieder, die unterwegs waren, konnten wieder ins Massailand zurückkehren. (Ähnlich wie bei der Naboisho-Gruppe)

5. MASIMBA 2 AIDS SUPPORT GROUP (MAASG 11)

Die Gruppe ist auf wenige Mitglieder geschrumpft, und Mt. Zion hat mit ihnen Fragen der Gruppenmobilisation erörtert. Ab Mitte des Jahres wurden die Mitglieder wieder aktiver. Mt. Zion hat aber empfohlen, die Gruppe mit der Masimba-Gruppe 1 zusammenzuschließen. Die Geschäfte wurden, trotz schlechter Einnahmen, weitergeführt.

6. NDIUNI AIDS SUPPORT GROUP (NASG)

Die Gruppe hat erfreulicherweise gleich mit 17 Mitgliedern gestartet. Die Teilnahme an den Gruppentreffen war über's Jahr sehr gut, und die Gruppe hat mit einem Sparprojekt, Trainings zum Thema Armutsbekämpfung und Gruppendynamik, sowie einem Training zu trockenresis-

tenter Landwirtschaft und HIV/AIDS ihr erstes Jahr begonnen. Die Gruppentreffen fanden abwechselnd bei den einzelnen Gruppenmitgliedern statt, um sich besser kennenzulernen. Ein Mitglied wurde mit Transportkostenzuschuss für Fahrten ins Krankenhaus und Lebensmitteln unterstützt. Die gegenseitige Unterstützung in der Selbsthilfegruppe funktioniert sehr gut.

Alphabetisierungskurs

Der Alphabetisierungskurs hat hauptsächlich für die Massai-Gruppen Naboisho und Naretoi stattgefunden.

Trainings

Neben den regulären Trainings zur Armutsbekämpfung und den Themen Gruppendynamik und Gesundheit für alle Gruppen haben noch Trainings zum Thema Gartenbau, Baumzucht, Tierzucht und trockenheitsresistente Landwirtschaft für die Gruppen Masimba und Ndiuni stattgefunden.

Psychosoziale Beratung

Psychosoziale Einzelgespräche durch unsere professionellen Mitarbeiter*innen vor Ort fanden, wie in den einzelnen Gruppenbeschreibungen angegeben, statt.



Lasberger (23) klärte in Kenia über HIV auf
Datum: 8. März 2019
Medium: Bezirksrundschau Freistadt

Kredit für ein Huhn
Datum: 4. April 2019
Medium: Kronen Zeitung

Post aus Kenia für Volksschulkinder aus Göß
Datum: 10. Dezember 2019
Medium: Bezirksrundschau Leoben